

FORSCHUNGSORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN (FOLL)

Dichten Frauen anders?

Weibliche Autorschaft vom Barock bis zur Gegenwart

Von Lena Benthe, Patrick Hoffmann, Kiara Lohmann, Susanne Müller, Christian Philipp, Antonia Roedszus
Projektleitung: Dr. Anna Bers, Prof. Dr. Henrike Manuwald



- Die Forschungsfrage(n):**
- Beruht das Klischee, die Lyrik von Autorinnen sei „anders“ (= häufiger/stärker von Emotionalität und Sentimentalität geprägt) als die Lyrik von Autoren, auf einer nachweisbaren realen Grundlage?
 - Inwiefern beeinflusst(en) sozialhistorische Faktoren die Produktion und Rezeption weiblicher Lyrik?
 - Wie gestaltet sich das Verhältnis von Artikulationsinstanz, Geschlecht und Autorin im lyrischen Text?

Methodisches Vorgehen: 1. Empirische Analyse ausgewählter Lyrikkorpora, 2. Sozialhistorische Analyse, 3. Einzeltextanalyse

Empirische Analyse

1. Begriffsdefinition Beziehungslyrik:

- Beziehungslyrik = Lyrik, deren Hauptthema die emotional aufgeladene Relation zwischen genau zwei Personen ist; Die Beziehung kann vergangen, gegenwärtig oder zukünftig sein. Die Personen können real oder abstrakt sein.
- Beziehungslyrik = Lyrik, deren Hauptthema in einer Reflexion über eine emotionale Relation oder ein Gefühl besteht, die oder das typischerweise mit einer Relation zwischen genau zwei Personen verknüpft ist

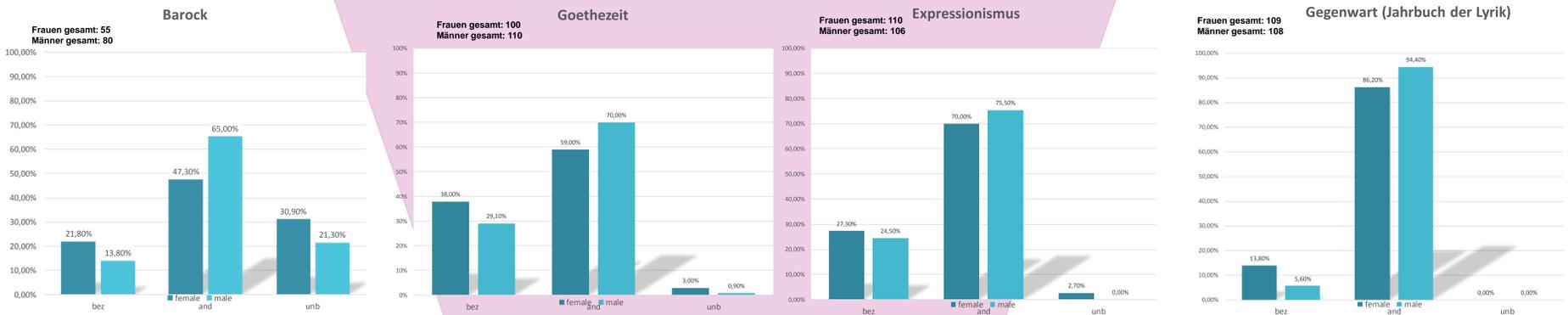
2. Textkorpora:

- Festlegung von Textkorpora auf Grundlage von vier Zeitfenstern: Barock, Goethezeit, Expressionismus, Gegenwart (für die Gegenwart lediglich Stichprobe anhand des *Jahrbuches der Lyrik*)

3. Durchführung:

- Überprüfung einer gleichgroßen Anzahl zufällig ausgewählter, einzelner Gedichte aus den zu untersuchenden Textkorpora: entsprechen diese dem Begriff der Beziehungslyrik?
- Kategorisierung der Gedichte in drei verschiedenen Klassen: Beziehungslyrik („bez“), keine Beziehungslyrik („and“) und unklare Fälle („unb“).

4. Ergebnis



- Auswertung des Barock-Korpus lässt keine repräsentative Aussage zu (Anzahl der Texte von Frauen zu gering).
- Auswertung der Texte der Goethezeit und der Texte des Expressionismus: keine signifikanten Unterschiede bei den Texten der Dichterinnen und Dichter.
- Auswertung des Korpus der Gegenwartslyrik: signifikanter Unterschied; Anteil an Beziehungslyrik bei den untersuchten Gedichten von Frauen ist wesentlich höher, als bei denen der Männer.
- Verschiedene Möglichkeiten der Interpretation des Ergebnisses: Ergebnis könnte ein Hinweis darauf sein, dass das untersuchte Stereotyp in der Gegenwart angesiedelt ist und demnach auch in der Auswahl der Texte für das *Jahrbuch der Lyrik* durch die HerausgeberInnen besteht.
- Ergebnis könnte ein Hinweis darauf sein, dass Lyrikerinnen in der Gegenwart tatsächlich vermehrt Beziehungsgedichte schreiben.

Sozialhistorischer Hintergrund

- Selbstdarstellung: Bescheidenheitstopos und Rechtfertigungen
- Werke von Frauen werden lange Zeit besonders markiert
- Barock: unklare Rolle der Ehefrauen in den Sprachgesellschaften
- Autorinnen werden oftmals als "Ehefrau von" wahrgenommen
- Soziales Umfeld von Relevanz für die Reichweite und Möglichkeit zur Veröffentlichung
- Männliche Förderer und Freundeskreise von Vorteil (z.B. im Expressionismus)
- Verbesserte Ausgangssituation in der Gegenwart (z.B. durch Herausgeberinnen in Verlagen)

Beispiele zu der Selbstdarstellung und den Produktionsbedingungen

Vorwort: *An den Christlichen Leser* (Anna Ovena Hoyers)

„[...]Man wolle nur lesen und betrachten
Und auf der Spötter Red nicht acht
Die da sagen: es sey nicht fein
Das ein Fraw ein Scribent will sein[...]“

Hoyers Ovena, Anna: Geistliche und weltliche Poemata,
Amsterdam 1650
(Reprint Tübingen 1986), S. 2.

Die Leistung der Frau in der Kultur (Mascha Kaléko)

„[...]Gern schriebe ich weiter
In dieser Manier,
Doch muß ich, wie stets, unterbrechen.
Mich ruft mein Gemahl.
Er wünscht, mit mir
Sein nächstes Konzert
Zu besprechen.“

Kaléko, Mascha: In meinen Träumen läutet es Sturm. München
1977, S. 96.

Einzeltextanalyse: Wie kommt das Geschlecht ins Gedicht?

Wissenschaftliche Forschung vs. Herangehensweise in der Praxis

Forschung: Vorherrschend ist eine strikte Trennung zwischen Äußerungsinstanz und AutorIn, oft durch die Zwischenschaltung eines "Textsubjekts", "abstrakten Autors" ö. Ä. verstärkt.
→ Geschlechtlichkeit im Gedicht wird nur auf der Ebene der Äußerungsinstanz (über interne Textbelege) konstruiert

(Vgl. z.B. Burdorf, Dieter. Einführung in die Gedichtanalyse. 3. Aufl. Stuttgart 2015; Petzold, Jochen. Sprechsituationen lyrischer Dichtung. Ein Beitrag zur Gattungstypologie. Würzburg 2012; Borkowski, Jan und Simone Winko. »Wer spricht das Gedicht? Noch einmal zum Begriff lyrisches Ich und zu seinen Ersetzungsvorschlägen«. Lyrische Narrationen – narrative Lyrik. Gattungsinterferenzen in der mittelalterlichen Literatur. Hg. von Hartmut Bleumer und Caroline Emmelius. Berlin 2011.)

Praxis: Konstruktion von Geschlecht im Gedicht (Rezeption) funktioniert, indem auf verschiedenen Ebenen nach Anhaltspunkten gesucht wird:

- Suche nach textinternen "direkten" Hinweisen, z.B. Pronomina (weibl./männl.)
- Suche nach textinternen "indirekten" Bezügen, für deren Entschlüsselung die Rezipienten auf ihr gesellschaftliches Hintergrundwissen zurückgreifen, z.B. cis-normative Begehrensstrukturen, gender-spezifische frames
- Suche nach textexternen Bezügen, z.B. Geschlecht/Biografie des Autors/der Autorin, Intertextualität, Performanzsituation)

Fazit

- Empirisch lassen sich signifikante Unterschiede im Schreiben von Dichterinnen und Dichtern im untersuchten Korpus der Gegenwartslyrik feststellen. In den untersuchten Korpora der Goethezeit und des Expressionismus finden sich derartige signifikante Unterschiede nicht.
- Andersartigkeit der weiblichen Dichtung ist ein Stereotyp, das sich nicht empirisch nachweisen lässt.
- Abhängigkeit von Männern in der Textproduktion und Rechtfertigungsbedürfnis lösen sich in der Gegenwart langsam auf.
- Rezeption ist durch die soziale Norm bestimmt.
- Cis- und Heteronormativität wird automatisch angenommen.
- Geschlechtszuweisung zur Äußerungsinstanz geschieht anhand textinterner und textexterner Faktoren.